

INTEGRATIVES BEWUSSTSEIN IM LICHT DER CHRISTUS-WIRKLICHKEIT.

Elemente der Gottes-Offenbarung und Emanation in der christlichen Mystik

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen

Zuerst werde ich über heute wesentliche archetypische Aspekte des Kosmischen Christus sprechen. Im zweiten Teil meiner Ausführungen werde ich mich zur sanften Revolution des Jesus von Nazareth äussern und schliesslich, im dritten Teil meiner Rede werde ich darlegen, wie ich die Art der Vermittlung der Christuswirklichkeit sehe.

Ich möchte meinem Vortrag ein paar Vor-Bemerkungen voraus schicken:

Lasst uns den Versuch machen, den inneren Christus von unseren einschränkenden Vorstellungen zu befreien, deren Aufarbeitung immer noch auf sich warten lässt. Lasst uns hinter die Schatten unserer Enttäuschungen über die sehr dunklen Seiten der Kirche blicken.- Ich spreche in meinem Referat nicht über den auf ein Geschlecht und auf bestimmte Eigenschaften reduzierten Jesus Christus, sondern über den Strahlenden, der aus der Einheit leuchtet und sich in unserem Herzen und im Herzen des Kosmos manifestiert. Nur da kann er erfahren werden.

Integrales Bewusstsein erfordert, dass wir unser christliches Erbe, unsere christliche Religion und Kultur, die uns so sehr prägt, nicht abschneiden, sondern als Teil integrieren, der uns auch ausmacht. Das erfordert individuelle und kollektive Schattenarbeit.

So wenig sinnvoll es ist, die Politik den jetzigen Politikern zu überlassen, so wenig ist es zu verantworten, die kollektive Aufarbeitung unserer Kirchengeschichte ausschliesslich den festen, bezahlten Mitgliedern der Kirche zu überlassen.

Ich hoffe, dass es mir nun gelingen möge, eine Ahnung über die wahre Christus-Wirklichkeit zu vermitteln.

I. TEIL: ASPEKTE DES KOSMISCHEN CHRISTUS

1 Christus, der Berührende, der Bewegende

Genesis 2, : da bildete der Herr, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdenboden und blies Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen

Atem – Bewegung, aus Liebe

Als der Eine Gott das Andere, das Gegenüber erschuf, hauchte er seinem Ge-

schöpf seine ganze Liebe und Barmherzigkeit, als sein Erbe, seinen Segen und sein Vermächtnis ein, und liess es frei seinen Weg wählen. Dieser Hauch übermittelte dem Geschöpf die schönste Liebeserklärung, die es je gab.

Die Geburt der Seele – Die Bewegung wird zur Wanderschaft

In diesem liebenden Odem wird unsere Seele geboren. Sie wird sich in dieser ersten Regung als beseeltes Leben bewusst. Die Liebeserklärung Gottes an sein geliebtes Menschengeschöpf wohnt also der Seele inne. Die erste ursprüngliche Regung / Bewegung ist die Antwort auf den göttlichen Odem. *Sie ist Leben gewordene Liebe.* Im Ein-Hauch fließt der Strom der bedingungslosen Liebe, als Ur-Kraft und Ur-Bewegung auf unserer Wanderschaft durch die Welt.

Diese erste ursächliche Bewegung ist die Grundlage *aller* Bewegungen und Prozesse, aller geschichtlicher Ereignisse, aller Lebensrhythmen und Wandlungsgeschehen.

Wieder-Erinnerung - Wieder-Erkennen

Im Gebet und in der Meditation und speziell im achtsamen Atem können wir uns an diese Ursprungs-Bewegung, welche Trägerin der Liebe und der Barmherzigkeit ist, wieder erinnern und damit an unsere Liebesgeschichte mit Gott, der uns sowohl begleitet, wie auch frei lässt. Die Wieder-Erinnerung öffnet sich auch, wenn wir durch eine liebevolle innere oder äussere Begegnung tief berührt werden. *Spiritualität können wir als berührtes Leben verstehen.*

Christus: der Berührende.

Edith Stein, die jüdisch-stämmige Karmeliterin, die im 2. Weltkrieg in Auschwitz umgebracht wurde, sagte:

„Das Entscheidende ist das innere Berührtwerden von Gott ohne Wort und ohne Bild. Denn in dieser persönlichen Begegnung findet das innere Kennenlernen Gottes statt.“ Wege der Gotteserkenntnis.

In dieser wunderbaren, tiefen Aussage können wir die Einheit von personaler Berührung und Transzendenz, von Intimität und transpersonalem Bewusstsein spüren. In der christlichen Mystik geht es nicht um die Überwindung des Persönlichen, sondern um die Einheit von personalem und trans-personalem Bewusstsein, von Intimität und Transzendenz.

Die erweckende Berührung zu Beginn des neuen Menschheits-Zyklus

Die erweckende Berührung, die in dieser Zeit zu einer grossen kollektiven Bewegung führt, bezweckt heute die Wiederherstellung der kosmischen Ordnung in Schönheit in uns. Die lebendige Bewegung (vielleicht manifestiert sie sich als eine Erschütterung) weicht Starre und Lähmung auf, bringt Verbogenes wieder in Fluss. Die heilende, aus Christus hervorgehende Bewegung und Wandlungskraft holt uns aus der Welt der Vorstellungen in die

wahre Welt der Wirklichkeit. Sie weckt unsere Schöpferkraft und bringt die Menschheit jetzt in einen Prozess umfassender Wandlung.

Christus ist der uns Ansprechende und uns Bewegende. Wir sind die Angesprochenen, die Berührten, die Bewegten, die selbst zu Berührenden werden sollen.

Hören wir ein Zitat des Künstlers und Schamanen Joseph Beuys:

„Die Christuskraft, ... das Evolutionsprinzip kann nun aus dem Menschen quellen, es kann aus dem Menschen hervorbrechen, denn die alte Evolutions ist bis heute abgeschlossen. Das ist der Grund der Krise. Alles was an Neuem sich auf der Erde vollzieht, muss sich durch den Menschen vollziehen...

Wer mit dem inneren Auge zu sehen versucht, der sieht, dass der Christus längst wieder da ist. Nicht mehr in einer physischen Form, aber in der bewegten Form, einer für das äussere Auge unsichtbaren Substanz. Das heisst, er durchweht jeden einzelnen Raum und jedes einzelne Zeitelement substantiell, ist das Bewegungselement schlechthin.

Der sich bewegende.....
Die sich bewegende

Es ist also das Auferstehungsprinzip: Die alte Gestalt, die stirbt oder erstarrt ist, in eine lebendige, durchpulste, seelenfördernde, geistfördernde Gestalt umzuwandeln, zu verwandeln.

Das ist der erweiterte Kunstbegriff.“

Das ist von Beuys genau auf den Punkt gebracht.

Christus bringt das Gelähmte in uns und in der Welt wieder in eine lebendige Bewegung. Er bringt das Vergessene und von uns Abgespaltene wieder zurück ins Licht, in dem er es tröstet.

Trost rührt uns. Rührung ist Berührung, Bewegung, Leben. „Denn wie wir überschüttet werden mit dem Leiden Christi, , so werden wir durch Christus auch überschüttet mit Trost.“ (2. Kor.1,5)

Die sanfte, barmherzige Bewegung, die aus der Seele kommt,

- arbeitet an unserer individuellen und kollektiven Heilung; sie bringt uns wieder in Beziehung mit unserer primären Wirklichkeit. Vergebung, die dieser Bewegung eigen ist, bewirkt die Überwindung unserer Ego-Zentrierung.
- sie bewirkt die Wieder-Herstellung der planetarischen und kosmischen Ordnung. Sie erzeugt Schönheit
- sie verbindet uns mit unserer Schöpferkraft. **Sie kriert unser schöpferisches Selbst. Dieses ist die Frucht integralen Bewusstseins.**

2 Christus: Atem des Lebens

In seinem Buch „Ich ging den Weg des Derwisch“, zitiert Reshad Feild seinen Lehrer „Hamid“:

„Doch erst einmal musst du eines begreifen: obwohl es so aussieht, als spräche ich über ein historisches Ereignis, ist all das, wovon ich rede, in dir selbst, und es geschieht in diesem Augenblick. Es gibt keinen anderen; und was, in unserer Welt, vor zweitausend Jahren geschehen ist, das ist Teil der Entfaltung dieses Augenblicks....

... Dein Körper ist die Jungfrau Maria. Der Geist ist Christus, das Wort, das durch Gabriel, den ewigen Boten, mitgeteilt wurde.

Der Atem ist der Atem der Gnade Gottes, und dieser Atem ist es, der die Seele zum Leben erweckt. Solange die Seele nicht vom Geist belebt ist, gleicht sie dem Vogel, der noch nicht flügge ist. (S. 90/91)

Der heilige Atem bewegt uns auf dem Grund unserer Seele. Wenn wir in ihn, den Strom der Gnade und Barmherzigkeit, eintreten, verbinden wir uns mit allen Schichten und Ebenen der Wirklichkeit. Bewusste Atmung transformiert.

Die ursächliche Berührung lässt unsere Seele erblühen - Mitgefühl

Ich spreche von der intimsten Berührung, die wir uns vorstellen können. Sie bringt uns in Bewegung.

Der Ursprungsgestus, der ein Ur-Segen ist, der im Odem Gottes ist und die daraus hervorgehende erste Liebesbewegung bilden den Grund-Rhythmus unserer Seele, der sich auch in den rhythmischen Bereichen des Körpers – insbesondere im Herzen, in der Lunge und im Puls wiederfindet.

Vor dieser Ursprungs-Erinnerung ist unsere Seele überschattet; im Lichte des erwachenden Bewusstseins enthüllt sie sich.

Nochmals Edith Stein:

„Das Entscheidende ist das innere Berührtwerden von Gott ohne Wort und Bild...“

In der Erfahrung der *grundlegenden* Barmherzigkeit und im Leuchten des grenzenlosen Mitgeföhles wird sich die Seele ihrer selbst bewusst. Der Mensch beseelt sich und wird in einem tiefen Sinne menschlich: Christus-Mensch. Der Christus-Mensch oder das Christus-ICH durchwirkt nun die biologisch-soziale Körperlichkeit des Menschen. Wir sprechen auch von der zweiten Geburt des Menschen, der nun bewusst seine Vergöttlichung erfährt und an ihr teil nimmt. Die Ausstrahlung des Christus-Selbst erfahren wir als ein weiches, mitfühlendes Leuchten. - Das Ewige ist im Zeitlichen erschienen.

Der erweckte Mensch lebt in einem Geisteszustand bewusster, lauschender Anteilnahme, im Wissen grenzenloser Zugehörigkeit und Verbundenheit.

Wir öffnen uns dem Sonnenleib, dem kosmischen Leib, wenn wir von der liebenden Präsenz Gottes bewegt werden. Dieser Sonnenleib, versinnbildlicht und ausgedrückt in der Hostie, wird einverleibt, wenn wir bereit sind, ihn zu empfangen. Unser individuelles Seelen-Wesen, das wir sind, ist nun von der Weltenseele und vom göttlichen Leib durchdrungen und durchschienen.

Der kosmische Christusleib ist bewusst gewordene, leuchtende Liebe, Gemeinschaft, die sich *in vergebender, barmherziger Anteilnahme und vollständiger Hingabe ausdrückt. Dieser leuchtende Leib, der gleichzeitig aus Geist und erweckter Materie, d.h. durchgeistigter Materie besteht, wird uns (nicht nur in der Eucharistie) jetzt und immer zur Speise angeboten.*

DIESER LEUCHENDE LEIB WIRD UNS ZUR SPEISE ANGEBOTEN.

3 Christus: Das Gesicht Gottes. Imago amore.

Das Unerklärliche

Das Leben und die Wirklichkeit von Christus sind letztlich ein Mysterium, ein Geheimnis, dessen Essenz sich uns entzieht, wenn wir sie rational-vernünftig erfassen wollen. Diese Wirklichkeit entzieht sich uns ebenso, wenn wir sie in einem starren, reglementierenden System festhalten wollen. Sie entweicht starren Kirchen-Strukturen. Die Christus-Wirklichkeit liegt im Geheimnis, im Nicht-Nennbaren, in der Leere, wie auch im sinnlich geoffenbarten Sein und in allen Nuancen dazwischen. Archetypische Bilder, Poesie und subtile Klänge sind weit eher geeignet, diese Wirklichkeit zu transportieren, als logische und begriffliche Erklärungen. So ist auch das Gesicht Gottes oder das Antlitz nur erfahrbar, aber letztlich unerklärlich. - Wie lässt sich durch integrale Politik zum Beispiel das Unerklärliche vermitteln? Wie beziehen wir das Unerklärlich in unsere Arbeit mit ein? Dazu später Anregungen.

Der Verströmende

Christus als Essenz allen Lebens ist die dem Menschen zugewandte Seite Gottes, er ist Gott in seiner *erfahrbaren und fühlbaren* Natur. Noch bevor sich der Mensch – Adam- ausgebildet hatte, existierte Christus in jenem erschauenden Angesicht, aus dem alles Leben strömte.

Im Hymnus des Kolosserbriefes von Paulus steht dazu folgendes zu lesen:

„Er ist das sichtbare Bild der unsichtbaren Gottheit, der Erstgeborene aller erschaffenen Wesen, den in ihm ist ins Dasein getreten alles, was im Himmel und auf Erden ist, die sichtbare und unsichtbare Welt, die Throne und die Weltenlenker, die Urbeginne und die Elohim. Alles ist durch ihn und zu ihm hin erschaffen. Er war vor allem anderen schon da; alles hat in ihm seinen Zusammenhalt. Er ist das Haupt des Leibes, und sein Leib ist die grosse Gemeinde.“

Christus ist die unendliche Ausstrahlung des Liebenden, sowohl in unserem Herzen, wie auch im Universum.

Er ist die sich herab neigende Barmherzigkeit und Güte Gottes; die Verkörperung seines Mitgefühls und seiner Hingabe an die Schöpfung, an den Menschen, als sein Abbild und Erbe.

Christus ist die Menschwerdung Gottes. Er hat die Vergöttlichung der Schöpfung und des Menschen eingeleitet und er begleitet sie. Er zieht die

Geschöpfe sanft ins lebendige Licht. Er ist Alpha und Omega.

Aus dem Antlitz Gottes floss und fließt das lebendige Bild der Liebe. *Die Imago amore*. Sie ist das lebendige Urbild unserer Seele.

Die Beziehung zwischen Sehnsucht und Licht

Die aufkeimende Sehnsucht zieht das Licht an. Es kann sein, dass wir uns von der Sehnsucht weg reißen lassen in eine Getriebenheit und Unruhe. Führen wir der Sehnsucht aber Vertrauen zu, so wird sie empfänglich und das Licht anziehen.

Das unserer Sehnsucht entgegenkommende Licht ist subtil, zärtlich fein.

Christus ist das, was uns entgegenkommt. Er ist der Entgegenkommende und gleichzeitig der schon immer da gewesene und Da-Seiende.

Er/sie kommt uns entgegen, wenn wir die Hände und unser Herz öffnen.

Was kommt uns entgegen?

Mehr noch als das Schwache und Ungeliebte, mehr noch als den eigenen Schatten, haben wir die Liebe selbst von uns weg gesperrt, in weite Fernen verbannt. *Diese abgespaltene Liebe, die wir nicht auszuhalten glauben, will nun zu uns zurück fließen, an den Ort, wo sie hingehört: ins Zentrum des Herzens.*

Christus ist geoffenbartes Mitgefühl, sich herunter neigende Barmherzigkeit, entgegenkommendes, zuhörendes, Anteil nehmendes Licht Gottes.

Er selbst ist unser Kern, den wir ausgesondert haben. Es ist die eigene Essenz, die zu uns zurückkehren möchte. Wir selbst, unser Christus-Selbst möchte wieder dort wohnen, wo sein eigener Wohnsitz ist: im Zentrum unseres Wesens. **Es geht darum, unseren eigenen Wesenskern wieder zu integrieren.**

Ich beobachtete, dass die meisten Menschen mehr oder weniger davor Angst haben, intensiv zu lieben und geliebt zu werden. Dies hat wohl etwas damit zu tun, dass wir tief sitzende, oft unbewusste Schuld- und Schamgefühle haben. Dadurch bremsen wir uns, uns der Liebeskraft von Christus hinzugeben und unsere Befreiung anzunehmen.

4 Christus - Integrator

Sein Weg der Befreiung und der Auferstehung ist reine Hingabe.

Das gilt auch für den Menschen. **Wir entfalten uns durch Hingabe.**

Der Christusweg führt durch die Ohnmacht, den Schmerz und das Verachtete hindurch. Christus umarmt es und integriert es damit. Er bringt alles Liegen gebliebene, Vergessene und Verachtete ins Licht. Christus, der Integrator. Göttliche Liebe kann nicht anders, als alles an das Herz zu nehmen, denn **LIEBE IST ALLES, ist die Ausstrahlung der Einheit.**

Der Weg der Integration und der Wieder-Vereinigung dessen, was auf einer

höheren Ebene schon eins ist, ist der Weg des Dienens, der Barmherzigkeit und des Mitgefühls. Das Licht Gottes wirkt in Christus in den verlassenenen Kammern unserer Seele. Es wirkt in die verkümmerten Bereiche: individuell, sozial und global.

Das Licht scheint in der Finsternis.

Ganz besonders hier inkarniert sich Gott. In den Folterkammern, in den Kriegsgebieten, bei den Hungernden und Verletzten.

Da nimmt die Auferstehung ihren Anfang.

Christus wirkt in die verlassenenen Zellen und Organe unserer Körper, der Seelen und unserer Gesellschaft.

Er spricht das Vergessene an, um es wieder zu beleben und zu bewegen – um es zu integrieren.

Er spricht die Verlassenen an, um sie wieder zu erwärmen und ihnen Platz in der Gemeinschaft zu geben.

Christus, in der Gestalt von Jesus verzichtet auf Ruhm und Erfolg. Er ist ein nackter Gott. Er hat sich auch der Härte unserer Realität ausgeliefert.

Wir sagen, dass Gott Fleisch geworden sei.

Gott wird Mensch dadurch, dass er herabsteigt, um uns empor zu heben. Gott wird Mensch, indem er sich inner-seelisch **und** sozial **und** gesellschaftlich einsetzt und keine Tiefen und Abgründe scheut. Sein Engagement besteht vor allem darin, dass Er sich dem Bedürftigen und Vergessenen auf allen Ebenen annimmt.

So werden auch wir menschlich. Wir vermenschlichen uns, indem wir herabsteigen und uns dem Vergessenen annehmen, in uns und in der Welt. Dadurch integrieren wir es.

Wenn wir uns dem Vergessenen gegenüber öffnen, kann uns unsere Christusnatur (Vergleiche: Buddha-Natur) leicht berühren. *Hingabe und Engagement öffnen uns, leiten uns zu dem, was wir sind.*

Bewegung und Integration

Erst, wenn das Gelähmte und Erstarrte wieder in die Bewegung des Lebens kommt, kann es integriert werden. **Deshalb können wir Christus in einem Atemzug als den Tröster, den Bewegenden und den Integrierenden nennen.**

Das Leben offenbart sich uns zuweilen in der Erfahrung lebendigen Lichts. Lebendiges Licht ist etwas ganz anderes als physisches Licht. Es ist leuchtendes anrührendes Leben in unendlicher Schönheit, wie es sich der Verstand niemals vorstellen kann. Es ist Leben aus dem Ursprung, aus dem ursprünglichen Angesprochen-Sein, die in jener Bewegung ausgedrückt ist, von der ich gesprochen habe.

Jenes Angeredeten-Sein ertönt aus der Stimme Gottes. Das Wort, das ein göttliches Wesen ist und alles Leben enthält vibriert in dieser geheimnisvollen Stimme, die aus der unendlichen Stille hervorkommt und alles in eine sehr helle Vibrations versetzt.

„Im Urbeginn war das Wort und das Wort war schaffend bei Gott, und ein göttliches Wesen war das Wort.“ Übersetzung v. Emil Bock. - Zitiert nach Joachim Pfeffinger)

II. TEIL: **DIE BEWUSSTSEINS-REVOLUTION DES JESUS VON NAZARETH**

5 **Jesus, das Licht der Welt**

Hingebungsvolle Menschen, Propheten, Eingeweihte und natürlich Maria, als Verkörperung der Reinen und Hingebungsvollen, bereiteten für die Geburt der Christuswirklichkeit den Boden. Dadurch konnte Jesus erscheinen. Er war der von Gottes Gegenwart Erfüllte, das lebendige Licht, welches in der Lage war, gleich einem Blitz, uns an unsere Gottes-Ebenbildlichkeit zu erinnern. Er war und ist die Brücke über den Abgrund. Wir haben uns von unserem innersten Herz-Zentrum abgesondert und entfremdet. Wir haben uns von unserem Eigensten, von unserem Wesenskern distanziert. Der Bruch, der Sündenfall ist in uns. Christus ist sowohl die Brücke zur Wieder-Vereinigung, wie auch das Geeinte selbst. Die Trennung von unserem göttlichen Selbst schwächt uns und macht uns angreifbar für die Kräfte, die aus der Angst kommen.

„Wie der Blitz bis zum Westen hinleuchtet, wenn er im Osten aufflammt, so wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein.“ (Math. 24,27).

Das Herz ist zuerst der Ort der rastlosen Sehnsucht, wird dann zum Ort der lodernen Leidenschaft und des Leidens, der Tränen und des Schmerzes. Wenn das Licht unser Herz-Zentrum berührt hat, beginnt unsere zweite Schwangerschaft in der Gebärmutter aus Licht. Befreit und geheilt im Licht der radikalen Vergebung werden wir zum Ort der Geburt Christi. Jetzt beginnt das Göttliche ein Leben als Mensch zu führen.

Das Einfließen und Einwirken des Christus ist nicht einfach nur symbolisch zu verstehen. Dies ist sehr viel mehr als ein Gleichnis.

ES IST REALITÄT. ES IST DIE WIRKLICHKEIT. Es ist das, was aus der Zeitlosigkeit in das Zeitliche einbricht. Im Prozess der Christuswerdung, indem sich das Christus-Selbst entfaltet, werden wir psychisch **und** körperlich durchdrungen und umgewandelt. Wir fühlen uns in diesem Prozess in und aus Liebe bestehend.

6 Zeugnisse

Hören Sie hierzu das Selbst-Zeugnis von Mystikern:

Neben mir liegt eine Karte von Pedro Arrupe SJ, der langjährige Ordensleiter der Jesuiten. Darauf wird er zitiert:

„Für mich ist Jesus alles. Nur so kann ich ausdrücken, was Jesus in meinem Leben bedeutet: alles. Er war und ist mein Ideal seit meinem Eintritt in die Gesellschaft Jesu, er war und bleibt mein Weg, er war und ist noch immer meine Stärke. Ich denke, es ist nicht nötig, viel zu erklären, was das heisst: Nehmen sie Christus aus meinem Leben, und alles wird zusammenstürzen, wie ein Körper, dem man das Skelett, den Kopf und das Herz wegnimmt.“

Viele Christen sind mehr als verliebt. Sie entfalten durch die Gegenwart von Christus so viel Liebe bis nichts mehr übrig bleibt als eben diese allumfassende.

Oder hören Sie Ernesto Cardenal:

„Die unverfälschte Substanz unseres Wesens ist Liebe. Wir sind ontologisch Liebe. Und auch Gott ist wie ein einziger Liebesschrei, eine unendliche Leidenschaft und ein unendlicher Durst nach Liebe. Unsere einzige Daseinsberechtigung ist diese Liebe.“

Schliesslich noch eine Strophe eines berühmtem Gedicht von Johannes vom Kreuz (aus: "Die lebendige Liebesflamme");

*„Wie sanft und liebkosend erwachst du in meinem Schoss,
wo du allein insgeheim wohnest!
Un in deinem köstlichen Hauch,
von Gutem und Herrlichkeit voll,
wie zartkosend machst du mich verliebt.“*

Hören Sie schliesslich Khalil Gibran:

*Meister, Meister aller Sänger,
deine Tränen waren wie Maischauer
und dein Lachen wie die gischtweissen Wellen
des Meeres,
deine Worte waren das Flüstern
vom Feuer entfachter Lippen.
Du lachtest für ihren innersten Nerv,
der noch nicht zum Lachen bereit war,
du weintest für ihre Augen,
die noch trocken waren.*

*Deine Stimme zeugte ihre Gedanken und Erkenntnisse,
deine Stimme brachte ihre Worte und ihren Atem zur Welt.
(aus „Jesus Menschensohn“)*

„Du weintest für ihre Augen, die noch trocken waren“. Über diesen Satz liesse sich gut meditieren. Sind diese Christus-Tränen uns heilendes Lebenswasser, das wir benötigen, um unsere Verkrustungen und unsere Dörre aufzuweichen?

Die Beziehung Mensch – Gott ist eine Liebesgeschichte, verdichtet in Christus, die uns in der Tiefe verwandelt und Auswirkungen hat auf die Menschheitsgeschichte und unsere Geschichte mit Mutter Erde. Diese Geschichte bleibt kein Traum. Sie verwirklicht sich auf allen Ebenen des Seins. Das, was in Verwirklichung bringt ist HINGABE. Unsere Christus-Natur ist eine hingebende, strahlende. Noch einmal Cardenal: „Die unverfälschte Substanz unseres Wesens ist Liebe.“

7 Jesus, der Sänger

Wieso bezeichnet Gibran Jesus u.a. als Sänger? Jesus verkörpert den universalen Gesang, jener Ur-Gesang, aus dem alle Schöpfung hervorbrach und hervorbricht.

Singend schöpfen wir. Die Kraft des Gesanges ist Schöpfungs-Gesang. Klang, der aus dem Herzen kommt ist schöpferisch. In dieser Zeit des gegenwärtigen Wandels geschieht nichts grundlegend Neues über das Medium des rationalen Denkens, Konstruierens und Planens, sondern durch unseren Gesang, der aus der göttlichen Stimme hervorgeht.

Lasst uns das neue Bewusstsein ins Leben singen.

Mit Singen meine ich, sowohl das äusserlich-klingende Lied, wie auch den inneren Gesang als Klang unserer Seele. Stimmen wir unseren Gesang in den Klang der Schöpfung ein, *nehmen wir an ihr teil.*

Hinzu geselle sich die liebende Berührung und der Atem der Barmherzigkeit, der alles, wirklich alles, durchströmt.

Die ekstatische Liebe katapultiert uns aus unserer Ego-Gefangenschaft.

Liebe wandelt; Liebe integriert.

8 Jesus, der liebende Revolutionär

In Jesus inkarnierte das Christus-Bewusstsein tiefer und umfassender als zuvor.

Wäre Jesus grob gewesen, hätte er triumphiert, so wäre er wahrscheinlich nicht umgebracht worden. Seine Sanftmut, seine liebevolle Radikalität, die aus dem höchsten Bewusstsein kam, machten ihn in den Augen der Mächtigen

untragbar. Er kehrte die damaligen Wert, wie auch die heutigen vollständig um:

- Er predigte konsequente Geschwisterlichkeit, an Stelle von Konkurrenz.
- Er forderte vollständige Vergebung statt Vergeltung.
- Er hob die gewohnte Trennung von der Erde hier und dem fernen Himmel dort auf: „Das Himmelreich ist mitten unter euch.“
- Er stellte das auch heute hoch bewertete „Sich-Sorgen“ machen vollkommen in Frage und stellte an die Stelle von Ängstlichkeit und Kummer, Vertrauen und Liebe.
- Er forderte konsequent Solidarität und Mitgefühl mit allen Menschen, besonders aber mit den Verlassenen, Kranken, Benachteiligten und Armen. Er rief auf, auf Reichtum und die Anhäufung von materiellen Gütern zu verzichten. - Jesus kleidete seine Liebe manchmal in gewaltfreie Provokation und Konfrontation. Seine gesellschaftlichen Stellungnahmen waren wahrhaftig, direkt und konsequent. Liebe schliesst lebensdienliche Aggression nicht aus, wenn sie von Mitgefühl getragen sind. *Auf der zeit-räumlichen Ebene entwickelt die Liebe jene Eigenschaften im Menschen aus, die sowohl seinem Wesen entsprechen, wie auch auch in der jeweiligen, gegenwärtigen Situation erforderlich und hilfreich sind.*
- Er stellte die Liebe über das Gesetz und das Einhalten von Normen.
- Durch sein Modell lebte er den völlig unbekümmerten Umgang mit Menschen aus allen Schichten und beiden Geschlechtern vor.
- Er sagte, dass Dienen nötig sei und die Bereitschaft, sich der Ohnmacht zu stellen, an Stelle von Dominieren und Herrschen.
- Er lebte Hingabe vor und zeigte den Weg auf, Kontrolle und Angst zu überwinden.

Jesus lebte, fühlte und handelte global. Er war und fühlte sich auch als Menschheit, als den Menschensohn oder den Sohn der erwachenden Menschheit. Er war erfüllt von Vergebung und Mitgefühl und in vollständiger Verbundenheit mit allen Geschöpfen und dem Erdenleib. Sein Leib und der Erdenleib waren in tiefstmöglichem Austausch. Sein göttlicher Atem verband sich mit dem Globus, seine Erlösungsarbeit brachte den Erdenkörper – auch den Aetherleib der Erde - in eine höhere, zartere und hellere Vibration. In seiner Auferstehung hob er und hebt er uns und die Erde an. Sein Licht des Bewusstseins und seine all-umfassende Liebe verband und verbindet sich mit der Schöpfung, der Materie.

Natürlich war die materielle Welt schon immer Teil des Einen, schon immer im Leuchten der Gottes-Gegenwart, doch gleichsam von uns Menschen vernachlässigt worden, wie sie es immer noch ist. Christus durchbricht diese Vernachlässigung mit seinem liebenden Erkennen. **Christus in uns, ist die Kraft, die wieder in Beziehung setzt, was abgebrochen ist.** Re-Integration ist die Grundkraft der Heilung, die aus seiner Liebe quillt. Christus – Integrator. Christus-Sonne.

„Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz...“ (1. Kor.13)

Diese Stelle aus dem Korintherbrief ist bekannt. Es wird gesagt, dass alles, was wir ausserhalb der Liebe tun ohne Seins- und Wandlungskraft ist. Ein paar Merkmale der wahren Liebe werden genannt, wie:

„Die Liebe hat den langen Atem, gütig ist die Liebe, sie eifert nicht, Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf, sie ist nicht taktlos, sie sucht nicht das ihre,“

Die Liebe ist ein Zustand ausserhalb des Egos, die unsere Regeneration und die der Erde ermöglicht. Christus ist jene Kraft, die aus der Einheit strömt, die diesen Wandel ermöglicht. Die besten Konzepte und Einsichten über integrale Arbeit in Bewusstseinsentwicklung und Politik kommen zweifellos nur dann zum Tragen, wenn wir der Liebe in uns Raum geben und uns dem göttlichen Strom der Liebe öffnen. Ohne Liebe kann sich Wissen nicht erden. Erkenntnis und Liebe gehören zusammen. Sie sind die beiden Seiten einer Medaille.

III. TEIL: **AUSWEITUNG DER CHRISTUS-WIRKLICHKEIT**

9 **Übertragung durch Berührung - Integration**

Der Prozess, sowohl der Vermenschlichung, wie auch der Vergöttlichung (was ist der Unterschied?) vereinigt sich in unserem Christus-Selbst. Von der Liebe berührt, werden wir Liebende. Liebe wandelt in der Tiefe. Nur sie. Sie ist die Kraft der Wandlung. Die innere Seelen-Bewegung, die in der ursprünglichen Berührung wachgerufen wird, wandelt uns. Ausserhalb der Liebe ist keine wahre Wandlung möglich. Liebe und Hingabe sind die Basis aller Transformation. **Das neue Bewusstsein wird im Herzen geboren.** Was wir auch immer an diesem Kongress Denken und sagen; es beginnt erst zu tragen, wenn es im Herzen gereift ist.

Damit es im Herzen reifen kann, müssen wir bereit sein, uns immer wieder zu entleeren, bereit zu sein mit leeren Händen ins Nicht-Wissen einzugehen. Reine Liebe fliesst aus dem Nicht-Wissen. Das schöpferische Selbst legt sich in unsere Hände, wenn wir es lassen. Der Christus-Gesang, der in uns schlummert, geht von selbst hervor. Er geschieht, er ertönt. Diese Berührung, von der ich spreche, geht aus jenem geheimnisvollen Ursprung hervor, der an Hauch erinnert. Wir werden keine integrale Bewegung *machen* können, doch wir können uns auf die Bewegung, die aus der Tiefe fliesst, einstimmen, ihr zustimmen und sie mitgestalten. Jesus hat diese Haltung auch Armut genannt.

Das Christus-Ich manifestiert sich durch bewusste Berührung, durch Gesang, Tanz und bewusste Atmung. Nur wenn wir selbst die göttliche Berührung, die vom Unfassbaren ins Fassbare quillt, zugelassen haben, wird es uns möglich

sein, durch liebende Berührung, die Gotteserinnerung in den Herzen anderer auszulösen.

Wir berühren, indem wir die Welt, insbesondere die Menschen, physisch zärtlich berühren.

Wir berühren uns und die Welt, wenn wir mit dem innere Auge und Ohr sehen und hören. Auge und Ohr stehen für Licht und Klang.

Wir berühren die Welt (und die Menschen) indem wir ihr unsere Lieder singen.

Wir berühren die Welt, indem wir uns und sie tanzend berühren.

Wir berühren das Geschaffene, indem wir ihm bewusst zu-atmen.

Dadurch nehmen wir am Prozess der Verlebendigung und der Erweckung teil.

Dies ist die Weise, wie wir die Lichtsamen durch Freundschaft und Liebe einpflanzen, eben tanzend und singend, atmend und tastend.

Diese Berührung, die ich meine, kommt aus dem Bewusstsein der göttlichen Gegenwart, des ICH-BIN-DA. So kommt das Licht auf die Reise – das Licht, das der Sehnsucht folgt.

Taktilität und Zärtlichkeit. Leben überträgt sich, insbesondere beim kleinen Kind über zärtlichen Körperkontakt. Die Haut leitet die Präsenz und Zärtlichkeit der Liebenden. Emotionale Intelligenz entwickelt sich weitgehend durch zärtliche Körpernähe. Friede ist ohne entwickelte Zärtlichkeit nicht möglich. Wenn die Zärtlichkeit getragen ist im gefühlten Wissen unendlichem Aufgehobenseins, kommt diese Erfahrung auf Wanderschaft.

Integrales Bewusstsein, das in die menschlichen Körper fließt, kann sich verkörpern und verwirklichen. Das neue Bewusstsein baut sich nur **mit und durch** dem Leiblichen auf. Das Leibliche will nun sehr tief erkannt und geliebt werden. Die meisten von uns, sind noch nicht vollständig inkarniert, nicht zuletzt deshalb, weil unsere Gesellschaft ein zutiefst gestörtes, ausbeuterisches Verhältnis zum Materiellen hat. Noch einmal: Wenn wir das Materielle, Körperliche, nicht wieder in seiner Wirklichkeit erkennen (auch in seiner verborgenen Lichtkraft) wird keine substantielle Änderung stattfinden können. Vor allem anderen: Lasst uns das Körperliche ehren. Es ist unser Fundament und es ist unser Medium, durch welches wir uns verwirklichen. Wie sollten wir uns vergeistigen, ohne uns je wirklich im Leben verkörpert zu haben? Jetzt in diesem Stadium unseres Seins, sind wir Erdenwesen. Dagegen wehren wir uns dadurch, dass wir Erde kontrollieren und bestimmen wollen. Es ist aber unsere Bestimmung, das Erdige, Materielle zu werden, es zu ehren und in der Tiefe zu verstehen. Dadurch entfaltet es sich und dadurch entfalten wir uns selbst. Dadurch wird Erde-Mensch Licht gebären können.

Sehen und Hören. „Das Licht des Leibes ist das Auge. Wenn dein Auge lauter ist, wird dein ganzer Leib von Licht erfüllt sein.“ (Matth.6,22)

Das gilt auch für das Ohr. Ist es geklärt (gereinigt) und mit dem inneren verbunden, entsteht in diesem leeren Wachstums-Raum ein heilender Klang innen und aussen.

Wir werden LichtgeberInnen sein können, wenn wir uns geläutert haben und

wir werden heilende Lieder singen können, wenn unser inneres Ohr gelernt hat zu lauschen. Licht und Klang haben unsere Augen und Ohren geschaffen.

Singen aus dem Herzen ist heilend. Der Gesang vertieft sich, wenn wir **für** etwas singen. Zum Beispiel für die Erde. Lasst uns für die Erde singen. Wir erreichen sie unmittelbarer, wenn für sie singen. Lasst uns das konkret erfahren. Die Erde ist, wie wir alle wissen schwer verletzt. Wir helfen die Christuskraft, die sich mit dem Pflanzen verbunden hat, aufzuwecken, wenn wir liebevoll für sie singen.

Die sich offenbarende und sich verteilende, gebende Liebe ist ein grosser Gesang, der die Welt in eine lebendige, hohe Vibration versetzt. Diese Vibration kreiert neues Leben -unendlich. In einem schwingenden und singenden Klang. Verbinden wir uns mit diesem Liebes-Gesang, der alles verschönert und ewig neu ordnet zu einer unendlichen Symphonie.

Tanzen. Es ist unendlich wichtig, dass wir oft innerlich und äusserlich tanzen. Wir sind linear konditioniert.

Die Bewegung des Lebendigen ist rund: wellenförmig, kreis- und spiralförmig. Dieses Runde können wir nur integrieren, wenn wir uns weich bewegen. Am besten eignet sich der beseelte Tanz, der aus dem Herzen kommt. Er macht uns biegsam und ansprechbar für die Botschaften der Seele.

Atem. Im bewussten Atem verbinden wir uns am natürlichsten mit allem, was ist. Der Atem leitet das Licht der Liebe und Barmherzigkeit. Der Atem verströmt und mehrt das lebendige Licht. Bewusst Atmung transformiert. Das Innere des Atems ist Geist. Wenn wir lernen, Sprechen und bewusste Atmung zu verbinden, werden wir die Menschen, an die wir uns wenden auf einer tieferen Schicht erreichen. *Bewusstseinsarbeit erfordert Atembewusstsein.*

Weisheit und sich jetzt bildende neue Gesetze werden sich verstärkt über weiche und runde Formen und Licht-Muster vermitteln. Damit wir sie gut und unverfälscht empfangen können, ist es wichtig, dass wir „das Runde“, Wellen-Kreis und Spiral-Formen in unseren Ausdrucks- und Kommunikationsweisen entwickeln.

10 Wandlung

Vergebung

Es sind nun bald zwanzig Jahre her, als ich im Traum ein Stimme hörte, die mir in aller Kraft und Eindringlichkeit sagte:

*In Christus
wurden unzählige Reinkarnationen
früherer, gegenwärtiger
und zukünftiger Generationen
brutalisierten Lebens*

*ausgesetzt,
um in der Flut
seiner Vergebung
befreit und geheilt zu werden.*

Wie können wir individuelle und kollektive, karmische Kreisläufe zwanghafter Wiederholungen auflösen und heilen?

Die Antwort von Jesus ist: Durch radikale und vollständige Vergebung. Nur wenn wir mit der Quelle verbunden sind, ist uns radikales Verzeihen möglich, denn das Ego fürchtet Vergebung, weil sie es zerstört. Vergebung hat bei uns selbst zu beginnen. Dabei sind folgende Schritte nötig:

- Wir erkennen und anerkennen Schuld und Unrecht und lassen alle dazu gehörenden Gefühle zu. Insbesondere die Kraft lösender Trauer.
- Wir verbinden uns mit der göttlichen Quelle und mit dem Licht des Verzeihens und lassen dieses in hingebender Transparenz durch uns fließen. Es hilft, wenn wir uns dabei bewegen und tanzen.

Diese beiden Schritte üben wir idealerweise täglich.
Die Wandlung erfordert einen tief gehenden Läuterungsprozess.

Die Bewegung, die aus dem Herzen kommt.

Die sich verstärkende Wandlung der Erde und der Menschheit, die von selbst geschieht, wenn wir uns der Christus-Wirklichkeit anvertrauen, können wir auch als Hingabe an das Leben verstehen. Diese Wandlung ist wahrscheinlich viel umfassender und intensiver, als wir sie uns vorstellen können. Alle Seins-Ebenen werden davon betroffen sein. Ihr werdet euch vielleicht fragen, wie die Wandlung von selbst geschehen kann: Das höchste Selbst – ich nenne es das Christus-Selbst – wandelt, so wie das Leben das Kind von einer in die andere Entwicklungsphase führt. Das wahre Selbst, wir können es auch Bewusstsein und Liebe nennen, ist die Substanz unserer Mitte. Aus dieser geht die Evolution hervor. Wir können dieser Bewegung, die aus dem Herzen kommt zustimmen und sie hilfreich unterstützen mit dem uns Möglichen oder wir können ihr Widerstand entgegensetzen. Wir können jedoch die nötige Entfaltung nicht machen und nicht mit unserer Ratio voran treiben. Im Gegenteil, der Verstand kann (wenn er nicht dient) den natürlichen Prozess der Entfaltung, den wir als ein Geschehen betrachten, verlangsamen.

Teilhard de Chardin: „Ich empfangen mich weit mehr, als ich mich selber schaffe.“ In Mehrzahl hiesse das: Wir empfangen uns weit mehr, als dass wir uns selbst schaffen.

11 Die Vision des kosmischen Christus - Bildung der Licht-Materie

Die Sonne hinter den Sonnen durchströmt die physischen Sonnen, durchflutet unser Herz und unser Kosmos.

Der berührte, ergriffene Mensch entwickelt neue inner-seelische Geburtsräume zartester Art. Der Lauschende erfährt, dass er, dass wir alle, aus der unendlichen Liebe hervorgegangen sind. Diese gefühlte, von Dankbarkeit erfüllte Erkenntnis ist das „Geburtswasser“ der wahren Geburt unserer Vermenschlichung als Menschentöchter und Menschensöhne und damit unserer Vergöttlichung.

Die Menschwerdung als Mitfühlende und Anteilnehmende, leitet unsere Vergöttlichung ein.

Das lebendige Bewegt-Sein unserer licht-durchlässigen Trauer leitet unsere Auferstehung ein und beendet die Entfremdung von unserem eigenen Leben und der eigenen Lebenskraft.

Dadurch wird Kraft und Fülle freigesetzt.

Der neue Mensch steigt aus dem Wasser des Verzeihens, des Mitgefühls und der Barmherzigkeit, worin er getauft worden ist.

Er feiert seine Lebenskraft, das Leben schlechthin, welches er als Segen erkennt.

Der Mensch wird seine Arbeit aufnehmen mit beiden Händen in dieser behinderten, verletzten und verstörten Welt. „Was Liebe in dir weckt, das tu.“
(Theresa von Avila)

In den zarten Lichträumen, die sich im berührten Menschen bilden, entwickelt sich eine Art Stoff, gewoben aus Licht und Materie, Stoff aus Zärtlichkeit und Mitgefühl, Stoff der atmet und strahlt. Die Seele des erwachten Menschen wird weit mehr Licht bilden können, als es ihm jetzt noch möglich ist.

In der Christusliebe geschieht das Wunder der Bildung des „leuchtenden Brotes“ (oder des mystischen Leibes). Es ist aus sehr feinem, leuchtendem Stoff gemacht, welcher nur vom inneren Augen des Herzens erkannt werden kann. In dieser heiligen Licht-Matrix – ich meine damit den inneren zarten Geburtsraum, der barmherzige Materie, bzw. leuchtendes Brot bildet – wird die neue Erde geschaffen, Stück für Stück, Atom für Atom, Molekül für Molekül, bis die Erde von dieser neuen Licht-Materie durchdrungen ist wie Teig von Hefe, wodurch das Brot aufgeht. – Die neue Erde: ein lebendiger Leib Brot: duftend, nährend, frisch.

Der Begegnungs-Raum, der von Erkenntnis und Dankbarkeit erfüllt ist, wird Schöpfungs-Raum.

Hier, im liebenden Herzen des Menschen, das in Kommunion ist, wird Geist-Materie gebildet. Da entsteht an duftendes Brot erinnernde *Licht-Materie*, die in alles eingeht, was existiert.

Werner Binder 08